

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift
für
Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur: Rudolf Schneider.

NO. 33.

Landsberg a. W., Donnerstag den 18. März 1875.

56. Jahrgang.

Lotterie.

Bei der am 16. März angegangenen Lotterie der 3. Klasse 151. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 15.000 Mk. auf No. 7546; 2 Gewinne zu 6000 Mk. auf No. 23.853 und 45.936; 2 Gewinne zu 3000 Mk. auf No. 46.861 und 92.783; 1 Gewinn zu 1800 Mk. auf No. 51.436; 1 Gewinn zu 900 Mk. auf No. 78.174; und 7 Gewinne zu 300 Mk. auf No. 1155, 35.909, 47.825, 50.246, 67.940, 70.813 und 78.560.

Kaiser Franz Josef in Venedig.

Das hätte sich die schöne Stadt an der Adria, die ehemalige Königin des Meeres, wohl nicht träumen lassen, daß sie in unseren Tagen den Besuch des Kaisers von Österreich empfangen werde! Und doch ist es so! In aller Stille ist dieser Reiseplan vorbereitet worden, dessen Ausführung zu den denkwürdigsten Ereignissen der Gegenwart zählen wird. Kaiser Franz Josef wird, wahrscheinlich am 4. April, die längst beschlossene und öfter besprochene Reise nach Dalmatien antreten und sich von Triest zunächst nach Venedig begeben, wo Victor Emanuel am 5. April eintrifft. Nach 2- oder 3tägigem Aufenthalt in Venedig gedenkt der Kaiser alsdann die Fahrt nach Pola und Zara in Dalmatien fortzuführen. Nichts konnte den gewaltigen Umschwung der Dinge in Österreich besser beleuchten, als die Kaiserreise nach jener Lagunenstadt, die einst ein prächtiges Juwel in der reichen österreichischen Krone war. So deutlich und so klar ist es bisher noch nicht gesagt worden, daß Österreich für immer in Frieden und Eintracht leben will mit dem erbitterten Feinde von früher, wie das jetzt durch den Entschluß des Kaisers geschieht. Vergeben und vergessen ist Alles, was die beiden Nachbarn trennte, die einander so oft auf dem blutgedrängten Schlachtfelde gegenüberstanden, und von jetzt an wird die ultramontane Reaction es sich wohl einprägen müssen, daß für ihre Revanchegedanken und für ihre Kreuzzugsidéen in Wien kein fruchtbarer Boden mehr ist. Jene stolze und selbstbewußte Friedenspolitik, welche der unaufhaltsam hereingebrochenen Entwicklung der Verhältnisse die Sanction ertheilte, und welche ohne Hintergedanken acceptierte, was sich im Sturm der Umwälzungen geändert hatte, findet gleichsam ihre ideale Vollendung durch das Erscheinen des Kaisers in Venedig. Dort, in der Stadt der wunderbaren Paläste, welche die Wogen der See rauschend umspielen, in der märchenhaften Stadt, welche wie keine zweite über das alltägliche Dasein einen poetischen Zauber ausübt, wird der Schauplatz einer, durch wirklich edle Empfindungen herbeigeführten Monarchenbegegnung sein.

Hatte doch der Besuch Victor Emanuel's in Wien vor zwei Jahren noch etwas von conventionellem Ge-

präge, so schwindet dieselbe bei diesem Anlaß gänzlich. Der Kaiser von Österreich, hat eben durch, daß er grade diesen Ort für das Zusammentreffen wählte, den feinsten Takt und die rechten Maßnahmen auf alle irgendwie ins Auge auffaßt, den Umständen bewiesen. Indem der Kaiser vorab, das gewiß am er nur jene Erinnerungen herauftreibt, die sich verblüffend befreuen, und dadurch, daß er nicht, sondern einen faulischen Schritt zu thun, legt er eine selten verlängernende Gestaltung an den Tag. Oder ist es etwa ein Leichtes und Kleines, daß ein mächtiger Herrscher, als Guest eine Stelle betritt, auf welcher er eben selbst ein Haus war? Und hat die Geschichte viele Beispiele solcher Selbstlosigkeit, solcher wahrhaften Ritterlichkeit, aufzuweisen? Gewiß nicht, und Österreich ist es glücklich schwächen, daß es Zeuge sein kann einer That, welche sich weit erhebt über alle, durch bloße Höchstigkeit gebotenen Formalitätsvisiten. Man zweifelt nicht, daß der Entschluß zur Fahrt nach Venedig aus der eigensten Initiative Franz Joseph's hervorgegangen ist. Diese Eventualität lag bis vor Kurzem noch so ferne, so ganz außerhalb des Kreises der Erwägungen, daß man überhaupt die italienische Reise für aufgegeben hielt. Gegen andere Punkte des Landes sprachen Rückstichten auf die dem österreichischen Kaiserhause direkt angehörenden, oder mit demselben verwandten Fürstensfamilien, deren Throne dem einigen Italien hatten weichen müssen, und so hieß es denn, die Kaiserreise werde sich auf Dalmatien beschränken.

Um so überraschender ist daher die jetzige Wendung, in Folge deren der Monarch alle Schwierigkeiten, welche ein Wiedersehen mit Victor Emanuel hindern möchten, aus dem Wege räumte. Sie wird sehr freundschaftlich und herzlich sein, diese Begrüßung, dafür zeugen die äußeren Momente, unter denen sie sich vollzieht; um so mehr wird sie auch eine bedeutsame und weittragende Wirkung haben. Sie wird den Völkern noch einmal und tiefer als je die Wahrheit einprägen, daß es mit der Friedenspolitik feierlichster Ernst ist, und daß an den staatlichen Abgrenzungen, wie sie nun geworden sind, unter keiner Bedingung gerüttelt werden soll. Wie zwischen Österreich und Deutschland keine Keime der Zwietracht und des Streitens mehr liegen, so ist auch zwischen Österreich und Italien die letzte Quelle feindseliger Reibungen für immer geschlossen, und in Ruhe und Sicherheit blühen das Vertrauen und die aufrichtigste Intimität und leihen den Beziehungen der Nationen ihren segensreichen Schutz. Franz Josef wird, von solchen Gefühlen beseelt, den Fuß auf jene Stätte setzen, auf welcher einst das österreichische Banner flatterte, und er wird eine hohe und reine Genugthuung finden in dem Jubel der Venezianer, womit diese den österreichischen Kaiser begrüßen werden; ein Jubel, der diesmal stürmischer und brausender sein wird, als damals, wo noch das habsburgische Scepter in der Lagunenstadt geschwungen wurde. —

Abonnement:

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserrate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder
deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Berlin, 15. März. Die Provinzial-Ordnungs-Kommission hat in ihrer heutigen Sitzung die Verathung der Vorlage in zweiter Lesung beendet. Die bei dieser Gelegenheit gefassten Beschlüsse waren zum Theil von großer Wichtigkeit.

Der § 95, welcher sich mit der Wahl des Landes-Direktors beschäftigt, ist in der früheren Fassung der Vorlesungs-Vorlage wieder hergestellt, und damit die Bestätigung des Landesdirektors ausgesprochen worden. Der Regierungs-Kommissarius erklärte, daß die Staats-Regierung das Zustandekommen des Gesetzes von diesem § abhängig mache; es seien nicht nur Angelegenheiten der kommunalen Selbstverwaltung, sondern auch Landesverwaltungs-Sachen, welche in Händen des Landes-Direktors gegeben würden, und da nun die Regierung sich wenigstens das Bestätigungsrecht abnehme. Da einer kommissarischen Verwaltung dieser Art möglich vorzubeugen, ist ein Zusatz zu § 95 angenommen, welcher nach zweimaliger Nachbestätigung dem Provinzialausschüsse gestattet, einen interimistischen Verwalter zu präsentieren.

Die Grundlage über die Vertheilung und Aufteilung der Provinzial-Abgaben waren bei erster Sitzung der Kommission genau den Sätzen der Kreisordnung, nachgelagert. Durch Streichung des zweiten Absatzes des § 118 (am Antrag Miquels) ist die Kommission einen Schritt vorwärts gegangen — die Vertheilung der Provinzial-Abgaben erfolgt nunmehr auf die einzelnen Lande und Städtekreise nach dem Maß, wie sie gesetzlich in ihnen aufkommenden directen Steuern waren. Dagegen fällt die viel besprochene Latitude fort, die wird nicht möglich sein, nach dem Rechenspiel, wie kommt das Land am besten, die Stadt am sei. Dazu fort die Steuermodus einzuführen — und damit die Gefahr der Benachtheiligung der Städte, welche in dem vorgeschlagenen Wahlmodus liegt, ziemlich geringer geworden.

Der bereits früher viel besprochene § 119 ist die Zukunft der jetzt bestehenden Kommunalverbände — gab nochmals zu einer eingehenden Erörterung Veranlassung, welche zu einem besseren Resultate führte. Die Kommission konnte sich nicht verstellen, daß die Provinzial-Ordnung für die Provinzen Brandenburg und Pommern fast ganz illusorisch sei, welche die Kommunal-Verbände in diesen Provinzen ungeschwächt fortbeständen. Unter der gegenseitigen Belohnung mehrerer Körperschaften, welchen zum Theil dieselben Arbeiten überwiesen seien — wie Armenpflege, Fürsorge für Irre, Taubstumme u. s. w. — könne diese Fürsorge nur leiden. Trotz des Widerspruches des Regierungs-Kommissars, welcher die Entwicklung dieser Angelegenheit der Zukunft überlassen wollte, wurde der Antrag der Abgeordneten Röster und Höne,

Größenwahn.

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung.)

Im ersten Stock war Alles am heutigen Tage festlich hergerichtet, elegante Teppiche bedeckten Treppe und Vorplätze und prachtvolle Gewächse wandelten die Räume zum Feengarten um.

„Die Gesellschaft wird sich wohl bald versammeln,“ sagte der alte Müller, seinem Besuch unterwürfig einen Stuhl anbietend, „der Herr Baron werden sicherlich von der Frau Commerzienrätin schon erwartet; — sind doch nur einmal hier im Hause die rechte Hand bei solchen Gelegenheiten.“

„Nonsense, mein lieber Herr Müller,“ lachte von Malzen, sich nachlässig auf den Stuhl niederlassend und mit der Schnur seines Lorgnons spielend. „Was thue ich mit der rechten Hand, wo ich das Haupt sein könnte.“

„Freilich, freilich, mein Vergleich war eine lahme Schmeichelei,“ sagte Müller, sich grinsend die Hände reibend. „Der Herr Baron verzeihen, womit kann ich dienen?“

„Sie sind schon sehr lange im Geschäft, Herr Müller?“ fragte von Malzen etwas zögernd.

„Um, nahe an dreißig Jahre, das 25jährige Jubiläum hätten wir glücklich hinter uns.“

„Das Geschäft war im Anfang unbedeutend?“ fragte der Baron weiter.

„Aus einem Groschen Anlagekapital ist eine Million geworden,“ versetzte der Buchhalter, und sein häßliches Gesicht drückte in diesem Augenblicke Stolz und Besiedigung aus.

„Eine Million?“ wiederholte der Baron wie träumend. „Bei meiner Ehre, so etwas können nur Handel und Spekulation möglich machen. — Ja, mein lieber Herr Müller, zu dieser Million werden Sie sicherlich getreulich beigetragen haben.“

„O, Herr Baron, man hat hinterm Schreibpult auch wohl seine kleinen Meriten,“ bemerkte Müller, sich in die Brust wersend.

„Die Frau Commerzienrätin ist Ihres Lobes voll, Herr Müller, Sie besitzen ihr ganzes Vertrauen.“

„Sehr schmeichelhaft, wirklich sehr schmeichelhaft,“ verbeugte sich der Buchhalter. „Ja, ja, unsere Frau Commerzienrätin ist eine Perle an Schönheit, Güte und Verstand. Mein Gott, wenn ich dabei vergleichend

an die vorige — Selige — zurückdenke — tott und öde war's im Hause, kümmerte sich wenig um die Verdienste treuer Diener, wie unfeines.“

„Noch heute sagte sie im Vertrauen zu mir: Ohne Müller wäre der Commerzienrath nichts, er ist die Seele des Ganzen — und verdiente Herr, anstatt Diener zu sein.“

Der Alte zuckte die Achseln, und über sein aschgraues Gesicht flog eine Purpurdöte hoher Befriedigung.

„Frau Commerzienrätin bedauerte Sie noch ganz besonders, wenn der junge Herr erst das Ruder in die Hände bekäme,“ fuhr von Malzen listig fort, als er sah, welchen Eindruck seine Worte auf Müller machten; „ja, sie fürchtete sogar, daß Sie alsdann brodlos werden könnten.“

„Ein Mann, wie ich, kann niemals brodlos werden,“ sagte Müller pikirt.

„Misverstehen Sie mich nicht, mein lieber Freund,“ rief der Baron eifrig. „Ich kenne Ihren Werth, aber es müste Ihnen doch selber recht unangenehm sein, so zu guterletzt zur Thür hinausgewiesen zu werden, nachdem Sie Ihre besten Kräfte dem Geschäft geopfert, ja, es so zu sagen auf seine jetzige Höhe gebracht

dem §. 134 folgende Fassung zu geben, mit großer Majorität angenommen:

„Die Verwaltung der zur Zeit bestehenden kommunalständischen Verbände ist — soweit sie die Fürsorge für die Landarmen, Geisteskranken, Taubstummen, Blinden und Idioten betrifft, spätestens bis zum 1. Januar 1878 mit allen Rechten und Pflichten auf die Provinzial-Verbände zu übertragen. Soweit die betr. Regelung in der obigen Frist nicht durch Uebereinkommen zwischen den gegenwärtigen Vertretungen der kommunalständischen Verbände und der nach diesem Gesetze zu bildenden Provinzialvertretung, unter Genehmigung des Ministers des Innern zu Stande kommt, erfolgt dieselbe unbeschadet aller Privatinteressen Dritter durch Königl. Verordnung. Streitigkeiten, welche hierbei entstehen, unterliegen der Entscheidung der Oberverwaltungsgerichte; im Uebrigen erfolgt die Umbildung, bezw. Aufhebung der kommunalständischen Verbände und ihrer Organe durch besondere Gesetze.“

Die Kommission beschloß schriftliche Berichterstattung, welche durch den Abg. Miguel so erfolgen wird, daß die Vertheilung des Berichtes noch in den Osterferien erfolgen dürfe. —

Tages-Rundschau.

Berlin, 15. März. Se. Majestät der Kaiser und König haben auch in der letzten Nacht gut geschlafen, und ist das allerhöchste Befinden, den Umständen angemessen, durchaus befriedigend.

Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Berathung des Cultus-Etats fort und genehmigte alle Positionen des Kapitels „Kunst und Wissenschaft“, mit einem Antrage der Budget-Commission, daß zu dem Unterricht in der Künstlerschule und den Meister-Ateliers der Kunst-Akademie auch Schulerinnen zugelassen seien. Ferner wurde das Kapitel „Besoldung der Geistlichen“ mit einem Antrage der Budget-Commission genehmigt, wonach aus den bewilligten 2 Millionen Mark das Jahres-Einkommen der fünf Jahre amtierenden Geistlichen in den evangelischen Pfarrreien auf 2400, in den katholischen auf 1800 Mark erhöht werden, der Ueberrest der Zulagen für Geistliche mit einem Einkommen unter 3000 resp. 2700 Mark verwendet werden, die Zulage-Bewilligung aber stets widerruflich sein und keinen Rechts-Anspruch gewähren soll. Hierauf wurde das ganze Ordinariuum des Cultus-Etats genehmigt. Die Berathung wird heute Abend 7 Uhr fortgesetzt. Im Pausa der Sitzung geht ein Schreiben des Abgeordneten Wolff (Köln) ein, worin der selbe über eine bei ihm vorgenommene Haussuchung nach Manuskripten der Dankadresse an den Papst Beschwerde führt und den verfassungsmäßig den Abgeordneten zustehenden Rechts-Schutz verlangt. Das Haus beschloß, das Schreiben an die Justiz-Commission zur Untersuchung und schriftlichen Berichterstattung zu überweisen.

— 13. März. In der heutigen Abendstunde des Abgeordnetenhauses wurde das Extra-Ordinariuum des Cultus-Etats verabschiedet. Zu Titel 1, worin 600.000 Mark für den Bau eines „campo santo“ an dem Berliner Dom verlangt werden, beantragt die Budget-Commission Bewilligung. Lippe beantragt Nichtbewilligung und Vorlage eines speziellen Gesetz-Entwurfs. Miguel beantragt Uebergang zur Tages-Ordnung. Das Haus nimmt den Uebergang zur Tages-Ordnung an, wodurch der Antrag Lippe bestätigt wird. Zu Titel 20, worin die Regierung 150.000 Mark als erste Rate für Errichtung eines naturwissenschaftlichen Museums verlangt, beantragt die Commission neben Bewilligung die Annahme einer Resolution, welche die Regierung auffordert, Plan und Neubau großer Staats-Anstalten für Wissenschaft und Kunst in Berlin in nächster Sitzung vorzulegen. Die Regierungs-Commissionäre, Minister-Direktor Greiff und Geheimrath Göppert wogen gegen die Resolution. Das Haus beschließt in Sitzung der Budget-Commission und nimmt darauf alle übrigen Positionen des Unterrichts-Etats an. Bei der hierauf folgenden Berathung des Etats über Einnahmen- und Ausgaben der Verwaltung des kurfürstlichen Fideicommisses beschließt das Haus, über die vorliegende Petition des Landgrafen Ernst von Hessen-Philippsthal um Gewährleistung seiner Rechtsansprüche zur Tagesordnung überzugehen. Hierauf

wird der Etat der allgemeinen Finanz-Verwaltung genehmigt.

— 15. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in dritter Lesung den Staatshaushalt-Etat unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung. Im Laufe der Debatte erklärte der Finanz-Minister auf eine Anfrage betreffs der für die Schleswig-Holsteiner beschlossenen erhöhten Abfindungssumme für die gewachten Kriegs-Anleihen, daß er hierüber bei der zweiten Lesung geschwiegen, um die klare Willensmelung der Majorität zum Ausdruck gelangen zu lassen. Heute sei er in der Lage, Namen der Regierung deren vollständige Billigung des Beschlusses auszusprechen; die Regierung schließe sich bereitwilligst der beschlossenen Resolution an und werde baldmöglichst einen bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen. (Beifall.) Der Minister des Innern widerte auf die bei dem Etat der Justiz-Verwaltung von dem Abg. Windhorst (Meppe) über die unzulässige Behandlung politischer Gefangenen geführte Klage, daß er in zu seiner Kenntnis gelangten einzelnen Fällen eine Untersuchung und womöglich Rettung habe eingetreten lassen, jüngst auch eine neue Verfassung über die angemessene Behandlung politischer Gefangenen erlassen habe, die demnächst veröffentlicht werden würde. (Beifall.) Das Gesetz wird hierauf gleichfalls in dritter Lesung angenommen. Morgen gelangt die Gesetzes-Vorlage über die Dotations-Einführung für die katholischen Bischöfe zur Berathung.

— 15. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte die General-Debatte des Bormundshäts-Ordnung und begann die Spezial-Debatte über dieselbe. Die §§ 1 bis 11 des Entwurfs wurden nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

— Der „Reichs-Anzeiger“ publiziert die Ernennungen Ernsthausen's und Ledderhose's zu Bezirks-Präsidenten von Ober- und Unter-Elsah.

— Zur Feier des Geburtstages des Kaisers versammeln sich die Mitglieder beider Häuser des Landtages zu einem Fest-Diner. Die beiden Prästdienste werden am 22. d. Mts vom Kaiser empfangen.

— Ein von einer Privatperson zur Vornahme gesetzesthüller Handlungen in seiner Privatkirche angestellter Geistlicher, welcher nicht zur Vornahme gewölklicher Amtshandlungen gemäß der maigesetzlichen Bestimmungen befugt ist, ist nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 25. Februar cr. strafbar, wenn dem Publikum der Zutritt zu jener Privatkirche gestattet ist und vor diesem in der That auch die gesetzesthüller Handlungen vorgenommen worden sind.

— Im Lustgarten wird das Fußgestell zu dem Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. noch im Laufe dieses Sommers aufgestellt werden. Das Denkmal wird alsdann selbst das Reiterstandbild des großen Kurfürsten noch um einige Fuß überragen. Auch das Standbild des Staatskanzlers Fürst Hardenberg wird vermutlich im Lustgarten seine Stelle finden.

Berlin, 15. März. Zur Orientierung über die Verhältnisse des hessischen Fideicommissvermögens, das diefer Lage in der Budgetkommission Gegenstand der Berathung und Beschlussschaffung gewesen, theilen wir folgendes mit: Die Ausscheidung des hessischen Fideicommisses aus dem Staatsvermögen beruht auf einem zwischen dem Kurfürsten von Hessen und den Ständen im Jahre 1851 abgeschlossenen Vertrag. Die preußische Regierung, gestützt auf die übereinstimmenden Gutachten hessischer Juristen, nimmt an, daß dieses Fideicommissvermögen bereits Eigentum des preußischen Staats geworden sei. Dasselbe sei nicht auf privatrechtlichem Wege von der ehemaligen hessischen Regentenfamilie erworben, sondern den jeweiligen Regenten nur in seiner Eigenschaft als solcher durch jenen Vertrag zugebilligt worden. Auch die Agramaten des leichten Kurfürsten, welche durch den Stettiner Vertrag im Besitz belassen waren, hatten eine privatrechtliche Entstehung nie behauptet, trotzdem aber Ansprüche darauf erhoben. Mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen (ältere Linie Rumpenheim), der bekanntlich früher Schwiegerohn des Kaisers von Russland war, jetzt des Prinzen Karl von Preußen ist, wurde im Jahre 1873 ein Vertrag geschlossen, wonach ihm, als dem eventuell zunächst zum Throne berechtigt Gewesenen, eine Apanage von 202 480 Thlr. zugebilligt worden ist. Es dürfte dieser Vertrag wahrscheinlich demnächst noch der Genehmigung des Landtages unterbreitet werden müssen. Der Landgraf Friedrich hat nun wiederholt den Prinzen der jüngeren Linie 36.000 Thlr. von seiner Apanage angeboten. Diese haben indessen die Offerte abgelehnt und einen Prozeß angestrengt, welcher zunächst nur darauf gerichtet ist, daß ihre eventuellen Ansprüche an die zum kürfürstlichen Fideicommiss gehörigen Grundstücke hypothekarisch in die Grundbücher eingetragen werden sollen. Augenblicklich haben sie nämlich noch keinerlei effektive Ansprüche, diese würden vielleicht erst in's Leben treten, wenn die ältere Linie (Rumpenheim) aussterben sollte. Auch geht die Petition, mit der ihr Mandatar sich an das Abgeordnetenhaus gewendet hat, nur dahin, man möge über das Fideicommiss-Vermögen so lange keine Verfügung treffen, bis der schwedende Rechtsstreit entschieden sei. Es ist aber klar, daß man unter den oben geschilderten Umständen ihrer Einwendung kein Gewicht beilegen könnte, zumal auch der Vertreter der Regierung erklärte, daß durch die Einstellung der aus dem Fideicommiss fliehenden Einnahmen in den Etat die Rechtsfrage in keiner Weise präjudiziert werden solle.

— Der Füstler Stephan Kohlgraf aus dem Kreise Adenau im Regierungsbezirk Koblenz (früher beim 4. Garde-Grenadier-Regiment) war durch kriegsgerichtliches Erkenntnis zum Tode verurtheilt, ist aber vom Kaiser zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Der Kohlgraf, seines Gewerbes ein Korbmacher und katholischer Konfession, war schon im Jahre 1867 wegen Selbstverstümmelung zu 3½ Monat Festung und in demselben Jahre wegen Defektion zu 6 Monaten Festung verurtheilt. In der Schlacht bei St. Privat, wo sein Regiment sich mit Ruhm bedeckte, war er verschwunden und fand sich erst am Abend bei seiner Kompanie wieder ein. Er desertierte später zu den Franzosen, kapitulierte für Algier, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt, desertierte auch dort, kam freiwillig nach Adenau zurück und ist nun seiner verdienten Strafe verfallen.

Posen, 15. März. Graf Ledochowski ist, wie der „Kurier Pognanski“ meldet, in dem vom Papst heute abgehaltenen Konzilium zum Kardinal ernannt worden.

Nom, 14. März. Gutem Vernehmen nach wird ein italienisches Geschwader den Kaiser von Österreich von Venetia nach Pola begleiten.

Vermischtes.

— Unserm Kaiser Wilhelm wurde kürzlich nach dem „B. L.“ von einem seiner vortragenden Räthe eine Liste vorgelegt mit den Namen derjenigen preußischen Generale, die bereits ein höheres Alter erreicht haben. Gleichzeitig hob der vortragende Rath hervor, daß es doch an der Zeit wäre, diese alten Generale zur Disposition zu stellen, „denn die preußische Armee sei doch kein Invalidenhaus.“ Unser Kaiser Wilhelm, der dem Vortragenden mit großer Aufmerksamkeit gefolgt war, stand daraufhin plötzlich auf, warf einen flüchtigen Blick auf die Liste der zur Außendienststellung vorgeschlagenen Generale, und sagte dann mit leichter Ironie, indem er den Herrn Rath lächelnd auf die Schulter klopfte: „Aber, mein Lieber, dann müßten wir ja mit mir zuerst anfangen.“

— Aus Wohnungsnöth. In Offenbach lagte neulich Abend ein unbekannter Stromer Jemand seine Noth, er hätte kein Nachquartier und auch kein Geld. Jener gab ihm den Rath, er solle ein Fenster einwerfen. Er säumte nicht lange, nahm einen Stein und warf in dem unteren Stocke des Stadthauses eine Fensterscheibe ein. In Folge dessen wurde er verhaftet und sein Wunsch erfüllt.

— Keine Telegraphistinnen mehr! könnte man dem fremdwörterfeindlichen General-Postdirektor Stephan zuwenden, dem bekanntlich jetzt auch die Telegraphen-Verwaltung untersteht, denn es gibt eine gute deutsche Bezeichnung für dieselben, man nennt sie einfach Blümädel.

Der Baron lehnte zurück und blickte den Alten forschend an.

„Fahren Sie doch gütigst fort, Herr Baron,“ sagte dieser. „Sie meinen, der Herr Commerzienrath habe zuweilen Spuren von —“

„Nun, von einer gewissen Art Geistesstörung,“ setzte von Malzen flüsternd hinzu.

„Teufel — Verzeihung, Herr Baron — aber das Wort überrascht mich doch ein klein wenig.“

Müller nahm hastig eine Pfeife, der Gedanke des Diplomaten war ihm wirklich neu, er mußte einige Minuten gebrauchen, um die Tragweite desselben zu ermessen.

Er blickte während dieser Pausa unverwandt in seine Tasse, ein Manöver, welches er regelmäßig gebrauchte, wenn seine Gedanken sich nicht gleich zurechtfanden könnten.

Herr von Malzen schritt anscheinend gleichgültig auf und nieder.

Endlich sagte Müller langsam: „Sie haben großen Scharfsinn, Herr Baron, ja, tausendmal mehr als ein gewöhnlicher Zählmensch, wie ich einer bin. Nun, dafür sind Sie auch ein Staatsmann, der Weltgeschäfte, das Wohl und Wehe ganzer Völker unter den Händen hat. (Forts. folgt.)

Dann erhob er sich rasch, legte dem Buchhalter die Hand auf die Schulter und sagte leise: „Was ich von dem Herrn Commerzienrath gesagt —“

„Bleibt unter uns, Herr Baron, ganz unter uns,“ ergänzte Müller. „Ich muß darauf nur noch erwidern, daß ich Ihren Scharfsinn bewundere, wie es überhaupt von großem Vertrauen gegen mich zeigt, wirklich, Herr Baron, fabelhaftes Vertrauen — kaum zu verstehen, wenn ich nicht ein sielles Einverständnis voraussetze.“

Herr von Malzen blickte den alten Fuchs frappirt an, der schlaue Diplomat war in der That einen Augenblick völlig aus der Fassung gebracht.

Er ging nach der Thür und blieb dann unentzlossen stehen.

Plötzlich wandte er sich wieder zu dem Buchhalter, dessen faltiges Gesicht jetzt vollständig undurchdringlich war, und flüsterte: „Finden Sie nicht, Herr Müller, daß der Commerzienrath zuweilen Spuren von —“

Er brach ab und schritt nach der Thür, welche er rasch öffnete, um hinauszuhören.

„Wir sind hier sicher vor jeder Störung,“ beruhigte ihn Müller, dessen Gesicht einen gespannten Ausdruck angenommen.

haben, denn das habe ich bereits zur Genüge heraus, der Commerzienrath“ — (hier sank seine Stimme zum Flüsterton herab) — „ist im Geschäft wie eine taube Rauh, lächerlich, aufgeblasen, wie alle derartigen Parvenüs, eitel auf seine Verdienste und seinen großen Verstand — ein seltsamer Verstand im eigenen Genuß, während der Sohn und Erbe ebenfalls vom Geschäft so viel als wie der Vater versteht. Sie haben für diesen Gecken gearbeitet, gedacht und das Gold gehäuft, Herr Müller, dafür wird er Sie, wie man im täglichen Leben zu sagen pflegt, an die Lust setzen.“

Müller schnitt bei den Worten des Barons, der sich in einen ordentlichen Eifer hineingeredet hatte, ein gar seltsames Gesicht und trommelte dabei unaufhörlich auf seiner Tabaksdose.

„Der junge Herr Enzler wird den alten Müller nicht an die Lust setzen,“ sagte er endlich trocken, „dafür wird der Alte schon selber sorgen, Herr Baron. Im Uebrigen thut mir Ihre Theilnahme äußerst wohl, wirklich, äußerst wohl. — Ich bin Ihnen sehr dankbar dafür.“

Der Baron blickte ihn betroffen an, bis sich auf die Lippen und klempte mit einer gewissen Unruhe ein Lorgnon ins Auge.

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.

Am Freitag den 19. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, Vorstellung der Confirmanden: Herr Superintendent Strumpf. Am selben Tage, Vormittags 10 Uhr, dsgl.: Herr Diakonus Funke.

Die Einsegnung derselben erfolgt am Sonntage Palmarum, und zwar: Vormittags um 8½ Uhr: Herr Superintendent Strumpf, Vormittags um 11 Uhr: Herr Diakonus Funke.

Concordienkirche.

Am Freitag den 19. März, Vormittags 10 Uhr, wird Herr Prediger Kubale seine Confirmanden in der Concordienkirche vorstellen. Die Einsegnung und Abendmahlfeier findet am Sonntage Palmarum statt.

Am Montag Nachmittag ertrank unser Sohn

Richard

in einem Alter von 9 Jahren, 9 Monaten und 14 Tagen beim Spielen auf dem Eise der Warte.

Um stille Theilnahme für diesen uns betroffenen großen Schmerz bitten

Drescher nebst Frau.

Landsberg a. W., den 16. März 1875.

Bekanntmachung.

Die Benutzung eines Theils der dicht unterhalb der Brücke am linken Wartewer belegenen Ablage soll am

Dienstag den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathause öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Landsberg a. W., den 16. März 1875.

Der Magistrat.

Nachstehende

Polizei-Verordnung

vom 22. August 1860:

„Das Ausgießen von Flüssigkeiten und das Ausschütten von Asche und Müll auf die Dossstrungen der Wartewälle, sowie überhaupt jede Verunreinigung der Waldstrungen im Gebiete der Stadt Landsberg a. W. wird auf Grund des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, § 5, bei Vermeidung einer Geldbuße bis zu 10 Thlr. oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe verboten.“

wird hierdurch in Erinnerung gebracht. Landsberg a. W., den 17. März 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Schuttablagerung auf dem Vorlande vor dem Wintergarten darf nur innerhalb der abgepflanzten und durch Zaun mit der Bezeichnung „Schutt ablagerung“ bezeichneten Fläche geschehen. Jede Schuttablagerung außerhalb dieser Fläche ist nach §§. 17 und 55 der Straßen-Ordnung verboten.

Landsberg a. W., den 2. März 1875.

Die Polizei-Verwaltung.

Handels-Register.

I. In unser Firmen-Register ist zu folge Verkündung vom heutigen Tage unter No. 350 der Brauerei-Besitzer Ernst Handke zu Vieb, als Inhaber einer dortigen Handels-Niederlassung unter der Firma: „E. Handke“ eingetragen.

II. In unser Prokuren-Register ist zu folge Verkündung vom heutigen Tage unter No. 43 eingetragen, daß der Brauerei-Besitzer Ernst Handke in Vieb für seine dafelbst unter der Firma „E. Handke“ bestehende Handels-Niederlassung dem Braumeister Fritz Handke in Vieb Prokura ertheilt hat.

Landsberg a. W., den 15. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Stroh-Hüte

zum Waschen, Färben und Modernisieren werden bestens besorgt.

S. Pottlitzer,

Richtstraße 36, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Leix.

Ein noch gut erhaltenes Kleiderspind ist billig zu verkaufen am Markt No. 10, 2 Tr.

Bekanntmachung.

In der Stadtverordneten-Sitzung am Sonnabend den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, erfolgt die Wahl des Beigeordneten, und kommen zum Vortrag: die Gewerbesteuer-Kassen-Rechnung pro 1874;

der Verwaltungsbericht von Elbing; der Jahresbericht des Verschönerungsvereins;

ein Votumsschreiben für bewilligte Gewerbesteuern;

die Benachrichtigung von dauernder Aufführung eines Polizei-Regiments;

die Aufführung der Verpachtung des Kanalbrücke und der Brücke sowie auf ländliche Weise, nach der Präge an der Dübener;

die Befreiung der Befreiungen über Verpachtung des früher Ritterguts Sprichwurmeigentums und der Benachrichtigung von der alten Wiederherstellung eines Stück Dienstleistens eines Forstbeamten.

Landsberg a. W., den 17. März 1875.

Der Stadtverordneten-Vorsteher G. Heine.

Frühjahrs - Stosse

zur

Herren - Garderobe

empfiehlt in sehr großer und schöner Auswahl die

Tuch- und

Buckskin - Handlung

von

Gustav Levy.

Getreide- und

Lieferungs-Säcke

in allen Größen empfiehlt zu Fabrikpreisen

Gustav Bodihn,

Markt No. 5.

Liliane,

vom Ministerium geprüft und concessonirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommerpocken, Pockenflecken, vertreibt den gelben Leint und die Röthe der Haut; sicheres Mittel für Flechten und Skrophulose Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Leint und macht denselben blendend weiß und zart, a. fl. 20 Sgr. und 1 Thlr.

Bart-Erzeugungs-

Pomade,

a. Dose 1 Thaler.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart, schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantiert. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewendet.

Chinesisches Haarfärbemittel,

a. Flasche 25 Sgr. färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Oriental. Enthaarungsmittel,

a. fl. 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Leint in der obigen Zeit befeigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

Erfinder Rothe und Comp. in Berlin.

Verkauf in Landsberg a. W. bei

C. L. Minuth.

Magdeb. Sauerfohl,

sehr schönes süßes

Psalmensmuz,

saure und

Pfeffer - Gurken

empfiehlt

Carl Wendt.

Formulare

zu

Nachlaß - Inventarien

vorrätig in

H. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Frischer Feigen-Coffee ist eingetroffen.

Julius Wolff.

Fertige Herren-

und

Knaben - Anzüge,

sowie Jackets für Damen und Mädchen,

em p f i e h l t

Gustav Levy.

Bestellungen auf fertige Garderobe werden prompt ausgeführt.

Zum Frühjahr

ist mein

Hut - Lager

für Herren und Knaben

auf das beste und vollständigste assortirt, und empfiehlt dasselbe dem geehrten Publikum gütiger Beachtung.

F. Radam,

Louisenstraße 3.

Filz- und

Steiden - Hüte

neuester Façon

empfing und empfiehlt

Gustav Bodihn,

Markt No. 5.

Bekanntmachung.

Den geehrten

Guts- und

Hausbesitzer

erlaube mir ganz ehrlich meine fisch-

gearbeiteten dauerhaften und praktischen

Handdruck-Sprüche

bestens zu empfehlen.

Bei etwa vorkommender Feuerz, darf bewähren sich selbige ganz vortrefflich, da man mit dieser Sprüche nebst einem Glücks-Wasser ihrer leichten Transportirung wegen bequem zu jeder Stelle kann.

Die Sprüche ist einfach und leicht ge- baut, geht 35-40 Fuß hoch und ist leichter Reparatur unterworfen. Selbige eignet sich auch ganz besonders zum Ge- brauch in Gärten, da man durch Aufstecken von Brausen große Grasflächen leicht be- ziehen kann.

Hochachtungsvoll

Aug. Braunsburger,

Klempnermeister, Richtstraße No. 37.

Messina - Citronen,

schön gelb und stockfrei, empfiehlt billiger

als bisher

Gustav Heine.

Jede, auf der Nähmaschine auszu- führende Arbeit wird in kürzester Zeit sauber und billig ausgeführt

Ziegelstraße 5. eine Treppe.

Baderstraße No. 3, 1 Tr., ist ein großer Spiegel zu verkaufen, welcher sich auch für ein Gast- oder Schank-Lokal eignet.

Eine Baustelle in der Anger-

straße, 60 Fuß breit und 330 Fuß

lang, sowie noch kleinere Baustellen hat

zu verkaufen

Schüler, Wachsbleiche 4.

Kumpen, Knochen, altes Eisen, sowie sämtliche Roh-Produkte kauft und zahlt dafür stets die höchsten Preise

S. Heymann,

Dammstraße 45.

Ein, oder zwei Pensionaire finden

freundliche Aufnahme.

Näheres bei

E. Ottow, Friedebergerstr. 8.

2000 Thaler

werden zur sicheren Hypothek zum 1. Juli d. J. zu leihen gesucht.

Bon wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein Granat-Ohring mit Bommel ist

am Montag Abend von der Güstrinerstraße

bis zum Theater verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung

Güstrinerstraße 1, eine Tr.

Dienstag den 16. d. Mts. ist ein Me-

daillon verloren worden. Der ehrliche

Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute

Belohnung abzugeben bei

Pick, Louisenstraße 30.

Ein kleiner gelber Teckelhund ist mir

zugelaufen. Derselbe kann vom rechtmäßi-

gen Eigentümer gegen Erstattung der

Inspektionskosten abgeholt werden aus der

Angerstraße No. 14

auf der Seilerbahn.

Geschäfts - Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen hoch- gebreiten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Buz- und

Weizwaaren - Geschäft

eröffnet habe.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beeindruckenden Herrschaften reell und pünktlich bei möglichst billigen Preisen zu bedienen, und bitte um ge- fälligen Zuspruch.

Landsberg a. W., den 16. März 1875.

Hochachtungsvoll

S. Pottlitzer,

Richtstraße 36, im Hause des Bäckermeisters Hrn. Leix.

Dem geehrten Publikum Landsbergs und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

Kleidermacher für Herren

etabliert, und wird es mein Bestreben sein,

die mit ihren werthen Aufträgen mich beeindruckend prompt, reell und billig zu bedienen.

Auch übernehme ich die Reinigung von Flecken aus den Kleidungsstücken.

Um gütige Aufträge bitte

Ergebnis

F. Paetsch, Kleidermacher,

Wollstraße 2, 1 Tr.

Mein Lager von

Mützen und Hüten

in den neuesten Fäons empfiehlt billiger.

Carl Frank's Wwe.,

Louisenstraße No. 2.

Rüdersdorfer Steinfalk,

Freitag bis Montag aus dem Ofen,

empfiehlt

Julius Friedrich.

Frische Barsche

und

Plaßen

empfing und empfiehlt

A. Höhne.

Auction.

Freitag den 19. März d. J.,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sollen auf der

Nathsziegelei hier
aus dem Nachlass des Herrn Ziegeleipächters Lindenbergs Mahagoni- und birkenne Möbel, als: 1 Sophia, 1 Sophatish, Rohrstühle, 1 Kleiderstuhl, 1 Schreibsekretär, 1 großer Spiegel, Waschtoilette, ferner: 1 großer Garderobenstuhl, verschiedene Tische, Bettstühle, 1 Vorrrathsstuhl mit Schubkasten, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenschapp, Regale, Kisten, Kästen, verschiedene Hausrath und Küchengeräte, 1 Kutschwagen und Ackergeräte, Waschgeräte, Hühner und Tauben meistbietend verkauft werden.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Holz - Verkauf.

Die gewöhnlichen Brennholz - Viscitationen für das

Revier Gladow

in diesem Sommer werden im

Kerst'schen Saale

zu

Landsberg a. W.

von

Vormittags 9 Uhr ab
an folgenden Tagen abgehalten werden:
Donnerstag den 15. April,

" 13. Mai,

" 17. Juni,

" 15. Juli,

" 12. August,

" 16. Septbr.

Gladow, den 11. März 1875.

Der Oberförster
Seng.

Tamseler Baumschulen.

Auf Wunsch vieler Gartenbesitzer, welche nur einzelne Exemplare von Obstbäumen etc. gebrauchen, und denen der Bezug dieser Obstbäume von hier zu unständlich und kostspielig erscheint, werde ich Donnerstag den 1. April cr. auf dem Wochenmarkt in Landsberg a. W. in guten bezelchneten Sorten verkaufen lassen:

Apfelbäume, das Stück 10 Sgr.; Birnenbäume, das Stück 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; veredelte Süß- und Glästitschen, das Stück 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; Reine Clauden und andere veredelte Pfauenbäume, das Stück 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.; Pfauenbäume, blaue Bauernpfauen, das St. 10 Sgr.; Kirsch- und Johannisbeersträucher, das Stück 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.; Trauer-Eichen, das Stück 15 Sgr.; Kugel-Akazien, das Stück 15 Sgr.; großblättrige Lindenbäume, das Stück 20 Sgr.; hochstämmige Rosen, das Stück 15 bis 20 Sgr.; Monatsrosen, das Stück 3 Sgr.; Tamsel, den 16. März 1875.

Silex,

Garten-Inspecteur.

Wir haben Herrn **Hermann Goldberg** in Landsberg a. W. den Verkauf unserer Prezkohle („Briguettes“) für Landsberg a. W. und Umgegend übertragen.

Bergbau- Actien - Gesellschaft zu Senftenberg.

Obige Kohlen, die ich für den Gebrauch sehr empfehlen kann, verkaufe ich à Centner mit 13 Sgr., 1000 Stück 3 $\frac{1}{2}$ Thlr. **Hermann Goldberg.**

80 Mutter schafe

(Mambouillet-Kreuzung), abzugeben nach der Schur, verkauft

Oberamtmann Plathner
in Seifersdorf bei Lauban,
Post Thiemendorf.

Auswanderer

und Reisende nach Amerika besordert mit Postdampfern in Gajute und Zwischendeck, in letzterem Erwachsene für 30 Thaler, Kinder billiger.

Theodor Quillitz, Soldinerstraße.

Mein sehr bedeutendes Lager von

Jaquets,

Talmas, anschließenden Jäckchen,

in Seide und Wolle,

sowie

eine reichhaltige Auswahl von

Rüdern neuesten Genres

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

J. M. Lubarsch Wwe.,

Markt No. 6.

Die Commandite der Nähmaschinen-Fabrik von

Bernh. Stoewer — Stettin,

Landsberg a. W., Markt No. 4,

empfiehlt ihre anerkannt besten und zugleich billigsten

Familien- und Handwerker-Nähmaschinen,

Singer - Familien - Nähmaschinen

mit sämtlichen Apparaten,

Wheeler & Wilson -

Nähmaschinen

mit sämtlichen Apparaten,

Singer - Cylinder -

Nähmaschinen

mit großem Schiffchen, gleich gut

für Leder, Tuch u. leichte Arbeiten,

vorzügliche

Schneider - Maschinen

(verstärktes Grover- & Baker-

System)

Circular - Elastic,

mit großem Schiff, langem Cylinder und neu verbessert, das Vorzüglichste für Schuhmacher, seit Kurzem zu ermäßigtstem Preise und unter den günstigsten Zahlungs-Bedingungen.

Für jede Maschine wird mehrjährige reelle Garantie geleistet.

NB. Um Irthämer zu vermeiden, oder vor etwaigem Betrage zu schützen, gebe jeder meiner Maschinen einen, mit deren Nummer und mit meiner Unterschrift versehenen Garantieschein bei.

Bernh. Stoewer, Nähmaschinen-Fabrikant, Stettin.

Commandite: Landsberg a. W., Markt No. 4.

Bekanntmachung.

Da das Heinrich Strehlow'sche Grundstück in Wepritz im Ganzen verkauft ist, wird der am

Freitag den 19. d. Mts.,

Vormittags 9 Uhr,

von mir anberaumte Verkaufs-Termin hiermit aufgehoben.

Landsberg a. W., den 16. März 1875.

H. Reichmann.

Birkenstangen

sind zum Verkauf auf der herrschaftlichen

Holzablage in Schwerin, und zwar:

16 Stück Nutzenden,

104 " I. Klasse,

89 " II.

156 " III.

außerdem 22 Weiden-Nutzenden.

Schweinert bei Schwerin a. W.,

den 10. März 1875.

F. Brasch.

Inserate
finden die wirksamste Verbreitung im
Wochenblatte für Birnbaum und Birke.

Die Expedition. H. Buchwald.

Wegebreit-Siebe

zum Entfernen des Wegebreit aus rotem Klee, sowie alle anderen Sorten Draht- und Haar-Siebe empfiehlt

A. Zimmer,

Wilhelmstraße No. 4.

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

Dr. Meyer, Berlin.

Alte Jacobsstr. 64,

Freiwillig. Exam. Neue

Carpe. G. Penzion.

<

Kreis - und Lokal - Nachrichten.

Königliches Schwurgericht. Sitzung am 8. März 1875. Zur Verhandlung kam die Untersuchung wieder: 1) den Kaufmann Mendel Jonas aus Neuwedell, 2) den Kaufmann Isidor Hirsch aus Röthenberg; ad 1 wegen betrügerlichen Banferrots, ad 2 wegen Theilnahme daran. Vertheidiger des Jonas: Rechts-Anwalt Pescatore, des Hirsch: Rechts-Anwalt Holthoff aus Berlin. Die Verhandlung ergab Folgendes:

Der Kaufmann, frühere Fleischer, Mendel Jonas betrieb seit etwa 18 Jahren in dem ihm gehörigen Hause zu Neuwedell gewerbsmäßig Handelsgeschäfte, wobei er einen Geschäftsumsatz von jährlich etwa 3000 Thaler erzielte. Auf Antrag der Königlichen Bank-Commandite zu Landsberg a. W. wurde durch gerichtlichen Beschluss vom 23. October 1874 über sein Vermögen, nachdem die in dasselbe wegen einer Wechselforderung von 904 Thlr. 15 Sgr. nebst Zinsen vollstreckte Execution fruchtlos ausgefallen war, der Kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. September 1874 festgesetzt. Jonas wird nun beschuldigt, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, nicht nur, und zwar dies unter Beihilfe seines Neffen, des Kaufmanns Isidor Hirsch, einen Theil seines Vermögens bei Seite geschafft, sondern auch seine Handelsbücher vernichtet zu haben. Es stand mit der Firma „G. Wegner“ zu Dragemühle bei Neuwedell seit Jahren derart in Geschäftsvorbindung, daß er dieser lediglich gegen eine Provision Wechsel acceptierte, ausstellt und girtete. Unter dem 16. September 1874 zeigte diese Firma ihren Gläubigern schriftlich ihre Zahlungseinstellung an. Das bezügliche, an Jonas gerichtete Schreiben wurde an dem genannten Tage zur Post gegeben. Bereits am 14. September aber hatte der Prokurist der Firma, mit Rücksicht auf die Wechselbeziehungen mit Jonas, dem Kammerer Richter zu Neuwedell den Auftrag ertheilt, dem Jonas von der Zahlungseinstellung Mittheilung zu machen. Bei dieser Mittheilung zeigte sich Jonas sehr erschrockt. Er ersuchte den Kammerer Richter um einen Auszug aus den Wegner'schen Geschäftsbüchern bezüglich seiner Wechselverpflichtungen und verglich diesen ihm am 17. September vorgelegten Auszug sogleich mit den von ihm hierüber gemachten Notizen. Darnach war Jonas aus Wechseln zum Betrage von zusammen 4643 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. verpflichtet. Ueberdies aber brachte Jonas in Erfahrung, daß der Prokurist der Firma G. Wegner mehrfach von Jonas acceptierte Wechsel durch spätere Erhöhung der Wechselsumme gefälscht hatte. — Am 17. September waren in der Wohnstube bei Jonas der Neffe Hirsch und eine dritte Person anwesend. Während diese ein Schriftstück abfachten, sprachen sie davon, daß Wegner bankrott sei. Jonas und Hirsch liehen hierauf 2 Verträge, einen Mieths- und einen Pachtvertrag, beide d. a. Neuwedell, den 17. September 1874, gerichtlich beglaubigen. Nach dem ersten vermittelte Jonas an Hirsch sein Hauptgrundstück nebst allem Zubehör auf 5 Jahre gegen einen Miethsatz von 50 Thlr. jährlich. Er reservierte nicht nur für sich eine Stube, sondern auch die bereits früher an den Dr. Merten vermietete Wohnung und quittierte über den Empfang des Miethsatzes für das nächste Miethsjahr. In dem Pachtvertrage überließ Jonas dem Hirsch seine Ländereien und Wiesen, sowie eine Scheune vor dem neuen Thor bis zum 1. October 1875, und quittierte gleichzeitig „mit der größten Zustredenheit“ (sic!) über den auf 45 Thlr. festgesetzten Pachtzins. Am 18. September bekannten sich Jonas und Hirsch gerichtlich zu ihrer Unterschrift unter einem Kaufvertrage von demselben Tage über den „ganzen Inbegriff des Waren-Lagers“ des Jonas, einschließlich der Möbel, Haus- und Wirtschaftsgeschäfte. Hirsch verpflichtete sich, das Geschäft unter der Firma „M. Jonas Nachfolger“ fortzuführen, und leistete als Kaufpreis zwei Wechselaccepte über zusammen 2439 Thlr., von denen aber das eine erst am 15. September 1875, das andere an demselben Tage 1876 fällig war. Endlich führten Beide am 19. September die gerichtliche Auslassung eines dem Jonas gehörigen Stück Gartenlandes an Hirsch herbei, ohne aber das zu Grunde liegende Rechtsgeschäft irgendwie zu bezeichnen. In Folge alles dessen wurden nach der Concurs-Öffnung bei Aufnahme der Inventur nur noch folgende Gegenstände bei Jonas vorgefunden: 1 Tisch, 1 Bett, 1 kleiner Spiegel, 1 Messingleuchter und 1 Stuhl. Im weiteren Verlauf des Concursverfahrens hat sich dann noch eine Summe von 90—100 Thlr. an Geschäfts-Außenständen ermittelt. Die Geschäftsschulden belaufen sich auf etwa 6500 Thlr., wovon die Königl. Bank-Commandite zu Landsberg aus Jonas' Wegner'schen Wechseln 5299 Thlr. in Anspruch nimmt. Diese Feststellungen, namentlich der Außenstände, sind indessen recht unsichere. Denn es ist nur ein einziges, überdies unvollständiges, mit dem 1. September 1874 beginnendes Handelsbuch von Jonas übergeben worden, ein sogenanntes Contobuch. — Ein Buch über Einnahmen und Ausgaben, über die Geschäftsschulden, eine Inventur, eine Bilanz ist nicht vorgefunden, und die Buchführung über den erheblichen Wechselverkehr besteht in ungenügenden Notizen auf einem Blatt Papier. Die früheren Bücher und Aufzeichnungen über den Geschäftsverkehr hat Jonas verbrannt. Nachdem Jonas jene Verträge mit Hirsch abgeschlossen hatte, wurde eines Tages der Magd desselben mitgetheilt, daß so viel Feuer oben aus dem Schornstein komme. Als die Magd dann die Rückentür öffnete, verhinderte Jonas den Eintritt, indessen nahm jene wahr, daß die verehleliche Jonas am Herde stand, und daß im Herde ein großes helles Feuer von brennenden Papieren war. Jonas sagte nachher zu ihr: „Du wirst doch nichts nachsagen?“ —

Zu derselben Zeit wurde viel von den Mitgliedern der Familie Jonas geschrieben, namentlich auch in einem Buche von dem Aussehen des Contobuchs. Beide Angeklagte bestreiten, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Sie stellen namentlich in Abrede, bei Abschluß der Verträge vom 17., 18. und 19. September von der die Jonas'sche bedingenden Zahlungseinstellung der Firma „G. Wegner“ irgende welche Kenntniß gehabt zu haben — obwohl doch bereits vorher diese That die allgemeine Stadtgespräch in dem Städtchen Neuwedell gewesen war. Seine Zahlungen will Jonas erst am 25. September eingestellt, die Verträge mit Hirsch aber lediglich, weil er sich schon schwach gefühlt, abgeschlossen, und die von Hirsch auf Grund dieser Verträge erhaltenen Gelder in seinem Hausgrundstück verbraucht haben. (II) Hirsch, welcher in Röthenberg wohnt, lebte in Neuwedell in einem unbewohnten Hause in der Hoffnung, die Tochter des Letzteren zu heiraten, das stipulierte Kaufgeld dann als Mitgift erlassen zu erhalten und die von ihm in Röthenberg betriebenen Geschäfte seinen Brüdern abzugeben überlassen zu können. Seiner Angabe nach sind die Verträge sämmtlich am 18. September abgeschlossen worden. — Daß er ein von ihm geführtes Contobuch verbrannt hat, giebt Jonas zu. Es sei seit vielen Jahren seine Gewohnheit gewesen, dieses Buch, weil es vollgeschrieben gewesen, zu verbrennen. Nur sei es letztes Contobuch gerade im September vorgebrannt. Er habe daher die Außenstände in das in abgelegte Buch übertragen und das alte dann verbrannt. Seiner Magd hierüber Schweigen auferlegt zu haben, bestreitet er durchaus.

Nach der Beweis-Aufnahme plädierte der Staats-Anwalt für die Schuld der beiden Angeklagten, während die beiden Vertheidiger für die Unschuld sprachen. Von der Vertheidigung wurden eventuell mildernde Umstände geltend gemacht, welche die Staats-Anwalt schafft zu gestand. Die Geschworenen lehnen die Schuldfrage gegen beide Angeklagten, bilden dem Jonas auch mildernde Umstände zu, während sie das Vorbandsein derselben zu Hirsch verneinen.

Der Staats-Anwalt beantragte gegen Jonas 1 Jahr Gefängnis, gegen Hirsch 8 Monate Gefängnis, und gegen beide Angeklagte 1 Jahr Verlust. Der Gerichtshof erkannte gegen Jonas auf 9 Monate Gefängnis und ein Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, gegen Hirsch dagegen auf 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren.

— r. Die neueste Nummer der „Haushaufen-Ztg.“ drückt das Referat unseres Blattes über die letzte hiesige Haushaufen-Versammlung ab; dabei aber ist wohl aus Versehen — statt Landsberg a. W. der Ortsnamen Güstlin vor den Artikel gesetzt.

— r. Das General-Postamt hat neuerdings eine Verordnung erlassen, wonach die Versendung von frischem oder fettigem Fleisch nur in Kisten zulässig ist. Veranlassung hierzu hat die seit Aufhebung der Schlachtfeste mannsfach hervorgerettene Erhebung gegeben, daß in bloße Leinwand oder Pappe gebackte Fleischstücke ihre Hülle derart durchnässen, daß die aufgeklebte Adresse unleserlich geworden oder vollständig losgeweicht wurde, so daß eine Bestellung des Pakets nicht möglich war.

— r. Morgen Abend geht Raeders altberühmte Zauberposse: „Der artesische Brunnen“ in Scene. Die Ausstattung soll eine zweckentsprechende sein; so z. B. sind seit 4 Wochen 50 Knaben militärisch und choreographisch einerseitig worden, um in verschiedenen Gruppen mitzuwirken. Unsere Jugend dürfte als Belohnung für den glücklich bestandenen morgigen Prüfungstag wohl mehrfach die Erlaubnis zum Besuch der Vorstellung erhalten. Auch die Erwachsenen werden ihr Scherlein dem vielbeschäftigen und thätigen Komiker der zeitigen Theater-Gesellschaft, Herrn Behrens, zu diesem seinem Benefiz-Abend nicht versagen wollen.

— r. Ueber die am Montag stattgefundene letzte Sitzung der Provinzial-Ordnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses, welche noch höchst wichtige Beschlüsse — zum Theil unter Mitwirkung des Abgeordneten Rötel — gefaßt, bringen wir Original-Correspondenz im Hauptblatt.

— r. Soeben wurde ausgegeben das „Programm des Gymnasiums mit Realklassen“, durch welches zur morgen von 8 Uhr Morgens ab stattfindenden öffentlichen Prüfung aller Klassen der Direktor einladet. Voran steht eine Abhandlung des Dr. Georg Wiczorkewicz: „Das erste Jahr der meteorologischen Station Landsberg a. W. 1874.“ Den Schulnachrichten des Direktors entnehmen wir, daß die Anstalt im Sommersemester 1874 von 679, im Wintersemester 1874/75 von 653 Schülern besucht war. Letztere Summe setzt sich aus 401 Gymnasiasten, 145 Real-Schülern und 107 Borschulern zusammen. Einheimische und Auswärtige verteilen sich ziemlich in gleicher Höhe, 351 von Erstern, 302 von Letzteren. In confessioneller Hinsicht sind 521 evangelische, 9 katholische und 123 jüdische Schüler gezählt worden. Die am stärksten besuchte Klasse ist die Quinta A. mit 58, die am geringsten besuchte Real-Prima mit 1 Schüler gewesen. Die Gesamtzahl der Abiturienten im verflossenen Schuljahr betrug 8 vom Gymnasium, 1 von der Real-Schule; davon von widmeten sich 4 dem Studium der Rechte, 2 dem der Philosophie, 1 dem der Theologie, und je 1 dem Bau- und dem Bergfach. Die Bibliotheken und Apparate sind in herkömmlicher Weise vermehrt; das Vermögen der Gesangvereinsstiftung hat sich von 223 auf 218 Thlr. vermindert. — Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch den 7. April; die Aufnahme neuer auswärtiger Schüler findet statt an den beiden vor-

hergehenden Tagen, diejenige neuer einheimischer Mittwoch den 24. d. Mon.; Vormittags für das Gymnasium und die Realschule, Nachmittags für die Borschule.

Wetter-Beobachtungen der meteorologischen Station Landsberg a. W. im Monat März 1875.

Stun- de.	Baro- meter in par. Ein. auf 0° redu- cirt.	Wär- me in °C.	Wind und Wind- stärke.	Himmels- ansicht.
15. 2 Nm.	342.01	3.2	O. lebhaft.	ganz heiter.
10 A.	41.64	-0.8	O. mäßig.	ganz heiter.
16. 6 M.	40.76	-2.2	O. schwach.	heiter, Reif.
2 Nm.	38.88	8.0	O. mäßig.	ganz heiter.
10 A.	37.75	2.6	W. schwach.	ganz heiter.
17. 6 M.	36.64	-0.2	W. schwach.	wolig, Reif.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

Arnswalde, 10. März. Die „Freie deutsche Schulzg.“ läßt sich von hier schreiben, daß es zu Ostern 6 Lehrer-Bafanzen an hiesigen Schulen geben würde. Um die Stellen nur jetzt befreit zu erhalten, gebe der Magistrat auf alle ihm Seitens der Bewerber gestellten Bedingungen ein, und auch auf die: jede von diesen gewünschte Klasse zu erhalten; auch wenn damit eine Zurückziehung langjährig angestellter Lehrer verbunden sei!

Gottbus, 3. März. In der heute stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrates der Niederlausitzer Bank wurde v. 1874 die Vertheilung einer Dividende von 6% v. p. beschlossen. Gleichzeitig wurde der Beschluss gefaßt, den Reservefond durch Dotirung von 12 427 Thlr. (5 p. d. Aktienkapitals) zu bringen. 22 220 Thlr. Gewinn auf das neue Jahr zu übertragen.

Güstlin, 12. März. Das Ausstellungskomitee bestätigt, 1. Zt. goldene, silberne und bronzene Medaillen und Ehrendiplome zu vergeben; und außerdem auf der Ausstellung eine Lotterie zu verbinden. Zur Lotterie sind bestimmt Pferde, Wagen, Kleidung, Mat. Wdr. und Jagd-Utensilien, sowie landwirtschaftliche Waren und Gebrauchs-Gegenstände. Es sollen ausgegeben werden 20,000 Lose zu 3 Mark, d. h. 60,000 Mark Gewinne, von denen die größten einen Wert von 4500, 3000, und 1500 Mark haben werden.

Güstlin, 15. März. Das hiesige „Oderblatt“ enthält folgende Notiz: Der Ausschuß des Kreises Teltow hat um das Interesse des Kreises eingefessenen an allen Dokumenten der Verwaltung zu fördern, einen überstreich gezeichneten Bericht zu verbinden. Der Bericht erscheinen lassen. Es verdient, daß allein halben Nachahmung, zumal es viel aufgelegt wird, es komme über die Kreistage und die Tätigkeiten der Kreisausschüsse nichts in die Dessen! Nichts! Ein solches Verfahren wäre allerdings auch anderen Kreistagen zu empfehlen, besonders da, wo die unabhängige Presse von selbst gar nichts dazu thut, nicht einmal die amtlich veröffentlichten Kreistags-Verhandlungen zu ihren Spalten aufnimmt.

Guben, 12. März. Nachdem der hiesige Ausstellungskomitee für innere Mission zum ersten Male in den letzten Monaten verschiedene auswärtige Geistliche orthodoxer Richtung hier Vorträge hat halten lassen, erschien auf den Ruf des hiesigen Protestantischen Vereins der Redakteur der „Protest. Kirchen-Ztg.“, Prof. Dr. Schmidt — Berlin, und sprach in gedrängt vollem Saale über „die Geschichte des Protestantismus.“

— Laut Bekanntmachung der Direktionen der Königl. Niederschlesisch-Märkischen, der Halle-Sorau-Gubener und der Oberleßischen Eisenbahnen werden sämtliche, bei den Stationen dieser Bahnen zur Aufgabe gelangenden Stückgüter, sowohl in Giltfacht, als in gewöhnlicher Fracht, von 15. März d. J. ab nur dann zur Beförderung übernommen, wenn solche mit der Signatur auch mit der Bezeichnung der im Frachtbriefe angegebenen Bestimmungsstation versehen sind, sofern die Beschaffenheit der Kölle dies ohne besondere Schwierigkeiten gestattet. Für jedes Kölle, was bei der Bahn ohne diese Bezeichnung des Bestimmungsortes eingeliefert wird und von der Bahn zu signieren ist, berechnet dieselbe 5 Pf.

Neudamm, 10. Die Landfeuersocietät der Neumark hat der hiesigen Turnerfeuerwehr für den am 24. September v. J. hier stattgehabten Brand, außer der ersten Spritzen- und Wasserwagen-Prämie, noch eine außerordentliche Prämie von 60 Mark für die persönliche Thätigkeit derselben gezahlt. (Oderbl.)

— Die Umgegend von Neudamm, so schreibt das „Oderbl.“, scheint gegenwärtig unsicher zu sein, denn die neuere Amtsblatt-Kommission bringt drei Bekanntmachungen der Königl. Staatswaltshaft zu Güstlin, nach welchen 1) am 5. Febr. auf der Chaussee zwischen Neudamm und Berneuchen von einem Wagen ein ca. 20 Ellen großes Stück Schottisch Zeug durch zwei Männer gestohlen worden ist, 2) am 2. Febr. Abends in Neudamm unweit des Nabern'schen Thores ein 10 Jahr altes Mädchen von einem fremden Mann mit Bollbart angefallen und derselben Gewalt angehauen, und 3) am 14. Febr. Abends auf der Chaussee zwischen der Güstlin und Zorndorfer Forst ein Bahnarbeiter von zwei fremden Männern angefallen worden ist, die einen Raubversuch gemacht haben.

Soldin, 16. März. Für das hiesige Denkmal sind nun 3853 Thlr. 26 Sgr. 7 Pf. zusammen; Kreisfiskus, sowie die 4 Städte sind mit namhaften Summen hierbei beteiligt. — Der Landdrost Graf v. Westarp zu Hildesheim (vor einigen Jahren hier Staatsanwalt) ist, Mittheilungen der „Kreuz-Ztg.“ zufolge, zum Regierungs-Präsidenten in Gumbinnen destiniert. — Aus Derzow wird uns mitgetheilt, daß der Gärtnere Warden, welcher am 31. Januar er. aus Wuthenow spurlos verschwunden war, und von dem man schließlich glaubte, er sei beim Übergang über das Eis des Klope-See's verunglückt, am 9. d. Mts. in der Derzower Forst erhangt aufgefunden worden ist; Selbstmord scheint ohne Zweifel vorzuliegen. — Der frühere dortige Prediger Andrucke, jetzt Rentier und Standesbeamter in Berlin, ist für den erledigten Abgeordneten-Posten des dritten Berliner Landtags-Wahlbezirks in Aussicht genommen. Andrucke gehört der Fortschritts-Partei an. (Sold. Kr. Bl.)

Sorau, 14. März. Vor Kurzem ist der zweite hiesige Bürgermeister Wolff zum Bürgermeister in Prizwalk gewählt worden. Der Wunsch desselben, seine neue Stelle womöglich sofort anzutreten, sowie die Thatstelle, daß Genannter hierorts nur 1½ Jahre gewirkt hat, giebt dem Sor. Wchbl. zu einem längeren Artikel Veranlassung; in demselben wird scharf betont: die Communen müßten für die Pflicht 12-jähriger Wahl und der Penitenten von ihren Beamten auch verlangen dürfen, daß dieselben sich wenigstens für die Hälfte der Dienstzeit gebunden erachteten. — In der Handelskammerstzung vom 8. d. Mon. wurde u. A. beschlossen, dem von der Handelskammer zu Barmen gefaßten Antrage wegen Errichtung von Handelsgerichten in zweiter Instanz nicht beizutreten, dagegen aber einen motivirten Antrag an die Justiz-Commission zu richten, die unbedingte Einrichtung eines Handelsgerichtes zu Sorau anzubauen; sowie dem Antrage eines Handelskammer-Mitgliedes zu der vom Reichskanzler amt in nächster Zeit berufenen Enquête-Commission über die Eisenbahn-Tarif-Reformfrage Material zu sammeln und der Commission zuzustellen. (Sor. Wchbl.)

Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 5. März. In der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung verlas der Vorsteigende, Professor Fehner, eine vom Magistrat an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition, betreffend die Steuer-Altanisse. In derselben wird beantragt: a. daß die klassifizierte Einkommensteuer kontingentirt, und b. daß die Selbst-einschätzung im Prinzip der Veranlagung zur Klassen- und Klassefizierten Einkommensteuer zu Grunde gelegt werde; ferner c. daß die Einkommens-Commission zur Klassen- und Klassefizierten Einkommensteuer zu spezieller Ermittlung der Eigentums- und Vermögens-Verhältnisse der Steuerpflichtigen ermächtigt und mit weitgehenden Befugnissen in dieser Beziehung ausgestattet; daß endlich d. die Privilegien der Beamten und Militärpersonen in Bezug ihrer Heranziehung zu den Kommunalsteuern beseitigt werden. —

Bromberg, 10. März. In Folge von angeblicher Einführung an der Trichinose nach dem Genusse von trichinenhaltigem Schweinefleisch beabsichtigt die Regierung für den ganzen Regierungsbezirk die obligatorische Untersuchung jedes geschlachteten Schweines einzuführen. Die Gebühren für die Untersuchung eines jeden geschlachteten Schweines sind auf 10 Sgr. festgesetzt. Im Durchschnitt werden bei uns nach den angefertigten Ermittlungen jährlich 9000 Schweine geschlachtet. Wenn nun von jedem Schweine 10 Sgr. resp. 1 Mark gezahlt werden soll für diese Untersuchung, so macht das für unsere Stadt eine Ausgabe resp. Einnahme von 9000 Mark. Der betreffende Untersucher soll würgens von jedem Schweine, in dem er Trichinen entdeckt hat, eine Prämie von 10 Thlr. (30 Mark) erhalten. Das Fleisch vom trichinenhaltigen Schweine soll polizeilich kontrollirt, 3 Stunden gekocht und dann von der Kommune angekauft werden. Eine recht gute und heilsame Verordnung!

Weingläser,
Grog- und Theegläser, Seides, große und kleine Weißbier-Gläser, Standflaschen, Bierflaschen (in weiß, grün und halbweiss) empfiehlt die Glaswaren-Handlung von

Heinr. Jensee,

Poststraße 7.

Alle Arten Glaswaren werden auch leihweise überlassen.

Führleute,
die noch Langholz zur Anfuhr übernehmen wollen, können sich melden bei

A. Stoltz & Co.

Ein kräftiger

Kutscher
zum sofortigen Antritt wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Einen Gesellen und einen Lehrling sucht A. D. Quiadkowsky jun., Bürstenmachermeister, Wasserstraße 2.

Zwei Schneider-Gesellen, sowie einen Lehrling unter günstiger Bedingung sucht F. Krien, Wollstraße 2.

Ein Bursche zum Regelaufliegen wird zu mieten gesucht.

Krüger,
im Wintergarten.

Ein Bursche zum Regelaufliegen wird zu mieten gesucht.

Ein Bursche zum Regelaufliegen wird zu mieten gesucht.